



Osnabrück, Dezember 2020

Haushaltsrede des CDU-Fraktionsvorsitzenden Dr. E.h. Fritz Brickwedde

1. Corona beherrscht die Medien und Diskussionen. Wir aber dürfen uns von Corona nicht beherrschen lassen. Mit diesem Doppelhaushalt stemmen wir uns gegen die Pandemie. Statt Investitionen zu schieben und Zuschüsse an Vereine und freie Träger zusammenzustreichen halten wir Kurs, weil wir von einer temporären Krise ausgehen, die wir nicht verstärken wollen durch Insolvenzen und Entmutigung von Ehrenamtlichen.

Der Club-, Veranstalter- und Gastronomieszene in Osnabrück wollen wir helfen, diese schweren Zeiten zu überstehen. Die Verwaltung wird deswegen beauftragt

- bei der Umsetzung der Corona-Verordnungen zu beraten
- weitere Veranstaltungsflächen auszuweisen
- nach Ende der Beschränkungen mit Werbung zu unterstützen
- die Umsetzung neuer Formate zu begleiten
- Genehmigungsverfahren zu vereinfachen
- Konzessionen trotz Schließungen zu erhalten
- sowie einen Erlass von Steuern, Gebühren und Beiträgen zu prüfen.

Wir können uns vorstellen, die Gebühren für die Aussengastronomie zu reduzieren und gewerbliche Tanzveranstaltungen bis auf weiteres von der Steuerpflicht zu befreien.

Einen 2,5-Millionen-Fonds lehnen wir ab. Das ist Aufgabe von Bund und Land.

Mit 80 Millionen Investitionen für Kitas und Schulen, Sporthallen und Straßenbau schaffen wir auch Aufträge und Arbeitsplätze für Osnabrücker Unternehmen.

Mit einer Million Euro zusätzlich erhöhen wir sogar den Ansatz für Radwegebau von 2,2 auf 3,2 Mill. im Doppelhaushalt. Energetische Sanierung, Anpflanzungen und Dachbegrünung sowie Lastenräder im Interesse des Klimaschutzes werden auch in Zukunft gefördert.

2. Vor einem Jahr habe ich in meiner Haushaltsrede gesagt:

„Am Neumarkt werden wir Plan B realisieren mit vielen Wohnungen, einem Kulturzentrum, Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie. All das wird auch zu einer Revitalisierung und Aufwertung der Johannisstrasse führen.“

Welch ein Glück für Osnabrück, dass nun die Wende am Neumarkt beginnt.

Mit einem Einkaufszentrum bestand die Gefahr von massiven Leerständen und einer Verödung der Altstadt, dem Herz von Osnabrück, unserer guten Stube.

Nun kommt es tatsächlich zu einer Art Plan B mit einer gemischten und viel zukunftsfähigeren Lösung.

Mit Alexander Lindhorst engagiert sich der Eigentümer eines starken niedersächsischen Familienunternehmens in vierter Generation in unserer Stadt. Endlich können wir einem Investor bei Verhandlungen in die Augen schauen und haben es nicht mehr mit einem anonymen Global Player zu tun. Auch seine Partner sind erfahren und kompetent.

Für die Zukunftsfähigkeit Osnabrücks ist der Kauf der Neumarktimmobilien ein ganz starkes Signal. Wir lassen den Abstieg eines Quartiers hinter uns und es beginnt eine Zeit der Belebung, Attraktivitätssteigerung und Vitalisierung der Innenstadt.

3. Im vergangenen Jahrzehnt hat sich Osnabrück auch gut entwickelt, vor allem auf den ehemaligen Britenflächen. Viel Zukunftsträchtiges ist dort entstanden: u. a. Gebäude für Universität und Hochschule, der Wohn- und Wissenschaftspark mit modernsten forschungsnahen Unternehmen und dem Innovationszentrum Osnabrück. 1.000 neue Wohneinheiten entstehen zur Zeit an der Landwehrkaserne, das Hafengebiet wird immer interessanter und am Limberg entstehen neue Chancen für expandierende Unternehmen.

Doch diese positiven Entwicklungen erfolgten dezentral und sind von vielen nur teilweise wahrgenommen worden.

Das Jahrzehnt, das jetzt vor uns liegt, aber verändert das Zentrum der Stadt zum Positiven. Wie an einer Perlenkette an der offenen West-Ost-Achse entstehen zehn große Vorzeigeprojekte vom Neumarkt bis zum Berliner Platz. Die Aufwertung von Schlossgarten und Ledenhof, für die wir heute wieder Mittel beschließen flankieren diese Projekte in der Nachbarschaft.

Vor einem Jahr habe ich in meiner Haushaltsrede gesagt:

„An der Schiller- und Möserstrasse wird es zu einem großen Projekt u. a. mit Senioren- und Studentenwohnungen kommen.“

Ein Jahr später können wir sagen: das Vorhaben mit 380 Wohnungen wird realisiert. Wir wollen, dass in der Innenstadt höher gebaut wird und neue urbane Quartiere mit attraktiven Wohnungen entstehen. In einem ersten Schritt sollen über 1.000 neue Einwohner die Innenstadt beleben.

Das ist unsere reale Vision vom Osnabrück der Zukunft. Prosperierende Städte können sich auch Investitionen in Umwelt- und Klimaschutz sowie Schulen, Kitas und Sportanlagen leisten.

Schrumpfende Städte kriegen ihre Haushalte nicht mehr in den Griff, Defizite ersticken Zukunftsinvestitionen und Gebühren steigen, weil sie auf immer weniger Einwohner verteilt werden mit der Folge weiterer Abwanderung.

Wir wollen unseren Haushalt nicht dadurch sanieren, dass wir auf wichtige Investitionen verzichten, kürzen und streichen, sondern wir wollen durch die Entwicklung und Attraktivierung der Stadt Einwohner, Unternehmen und Einnahmen gewinnen.

Aufschwung statt Abwärtsspirale lautet unser Ziel.

4. Für die Umsetzung dieses Zukunftsbildes von Osnabrück brauchen wir einen ausgeglichene(n) Wohnungsmarkt, neue Häuser und Wohnungen für alte und neue Einwohner. Deswegen hat die CDU-Fraktion 2014 und 2016 die Initiative für 3.000 neue Wohneinheiten durch Planungsrecht ergriffen und dafür Mehrheiten bekommen. Infolgedessen wurden bis jetzt Satzungsbeschlüsse für Bebauungspläne gefasst, die Planungsrecht für über 2.000 Häuser und Wohnungen bieten.

Aktuell sind Bebauungspläne für Wohnbauflächen im Verfahren, die Planungsrecht für weitere 2.600 Wohneinheiten schaffen sollen.

Aber: wir wissen auch, dass Planungsrecht nicht auch schon automatisch und schnell zu Gebäuden wird. Wir messen den Erfolg unserer Bauoffensive deshalb an realem neuen Wohnraum. Deshalb dürfen wir in der Dynamik dieses Prozesses nicht nachlassen. Im Haushaltsentwurf hingegen war nur noch von 300 neuen Wohneinheiten ab 2023 die Rede. Wir haben durchgesetzt, dass weiterhin jährlich 600 neue Wohneinheiten geschaffen werden, bis sich der Wohnungsmarkt entspannt. Deswegen votieren wir auch klar für den Ankauf von Flächen, städtebauliche Verträge mit Grundeigentümern und neue Baugebiete, die Mustersiedlungen des Klimaschutzes und der Artenvielfalt sein sollen. Beim neuen Baugebiet südlich der Knollstrasse haben wir sorgfältig abgewogen und uns die Entscheidung nicht leichtgemacht. 40% sollen bebaut, 60% sollen der Artenvielfalt, dem Klimaschutz und der Naherholung dienen. Kein einziges Haus wird in der Kaltluftschneise gebaut, kein Haus im Sandbachtal, kein Haus auf den Eiswiesen!

Für alte wie neue Einwohner brauchen wir das ganze Spektrum des Wohnungsmarktes: Reihen- und Doppelhäuser, Ein- und Mehrfamilienhäuser, Miet- und Eigentumswohnungen. Unabhängig vom Einkommen und der Familiengröße muss jeder die Chance auf eine angemessene Wohnung erhalten. Bevormundungen wie das Verbot von Reihen-, Doppel- und Einfamilienhäusern in neuen Baugebieten wie es die Grünen fordern lehnen wir ab.

5. Für die Umsetzung unseres Zukunftsbildes von Osnabrück brauchen wir ein wirtschaftsfreundliches Klima für innovative Unternehmen, die auch in vielen Jahren noch gute Jobs bieten. Wir wollen mehr Absolventen von Uni und Hochschule in Osnabrück halten.

Deshalb ist die Schaffung des Coppenrath Innovation Center von strategischer Bedeutung. Wir bejahen eine Unterstützung mit drei Millionen Euro im Rahmen des Förderprogramms „Nationale Projekte des Städtebaus 2020“. Und wir werden mit einem neuen Bebauungsplan der Coppenrath-Stiftung helfen, mit dem Lokviertel ein attraktives innenstadtnahes Quartier zu schaffen. So wird aus einer Brache ein Zukunftslabor!

Zu unserem Zukunftsbild von Osnabrück passt auch sehr gut die Selbstständigkeit des Seedhouses mit seinem Unternehmensnetzwerk und der Förderung junger Unternehmen.

Das gilt auch für die Initiative der Wirtschaftsförderung, eine Fördereinrichtung für den Schwerpunkt der Gesundheitswirtschaft zu schaffen. Osnabrück ist hervorragend ausgestattet mit fünf Kliniken. Bei der Ärztedichte stehen wir auf Platz 15 von 400. Insgesamt arbeiten 10.000 Menschen in Osnabrück im Gesundheitswesen. 2.500 Studierende werden in über 20 gesundheitsbezogenen Studiengängen ausgebildet.

Davon sollten nach dem Examen mehr in Osnabrück bleiben, sei es um sich selbstständig zu machen oder in unserem Gesundheitswesen tätig zu werden. Auch für dieses Projekt werden wir mit diesem Haushalt Mittel bereitstellen.

6. Zum Stellenplan: Die Streichung von 10 der 65 beantragten Stellen stellt ein Signal der Aufgabenkritik und Effizienzsteigerung in der Verwaltung dar.

Die wieder vorgeschlagene Abschaffung der Kita-Beiträge müssen wir leider ablehnen, da es sich hier um eine Aufgabe des Landes und nicht der Stadt handelt. Der Zuschuss der Stadt steigt ohnehin um Millionenbeträge. Zudem hat die Verwaltung glaubwürdig nachgewiesen, dass die Deckungsvorschläge der SPD nicht seriös sind. Sie werden deshalb abgelehnt oder wurden von ihr selber zurückgezogen.

Abschließend möchte ich dem Vorsitzenden des Finanzausschusses Günter Sandfort für seine umsichtige und kompetente Leitung der 15-stündigen interfraktionellen Haushaltsberatungen Dank sagen. Dieser Dank gilt auch der Finanzverwaltung. Dieser Haushalt schreibt mit an einer guten Zukunft für Osnabrück. Wir werden ihm daher zustimmen.